Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 20 (1947)

Heft: 5

Artikel: Weisungen für Vorführung und Ausleihe militärischer Filme

Autor: Frick / Kobelt

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-562045

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

plus utilisé fut le SCR 195 américain «Walkie-Talkie». Il travaillait en dessous de 10 m et seulement en téléphonie. Dans les forêts et en terrain peu coupé, il fonctionnait à 3—6 km. Dans les liaisons «à vue» de sommet à sommet, on eut des liaisons claires à 30 km.

Les conditions très difficiles de navigation aérienne en Norvège obligèrent à créer tout un réseau de goniométrie. On employa surtout un petit appareil nommé «Eureka». Dès 1943, tous les radiotg. suivirent un cours de radiogoniométrie où ils apprirent à utiliser toutes les sortes d'appareils.

Il était souvent de toute importance pour les radiotg. situés en montagne de pouvoir diriger les avions et leur communiquer des nouvelles importantes. Ils eurent à cet effet un petit appareil à ondes courtes, et téléphonie, dit type S. La grande hauteur des montagnes de Norvège leur enleva toutefois pour ce pays une partie de leur importance.

Les radiotg. ne pouvaient pas toujours transporter tout leur appareil pour entendre des messages personnels, des avis ou simplement les dernières nouvelles. Aussi construisit-on de petits récepteurs qui eurent un grand succès.

Ce furent le RBZ, petit super, et le «Sweetheart» que construisit en Angleterre un ingénieur norvégien.

(A suivre.)

Weisungen für Vorführung und Ausleihe militärischer Filme

A. Vorführungen durch die Militärfilmstelle.

1. *Die Militärfilmstelle kann* militärische Filme in militärischen Schulen und Kursen, bei ausserdienstlichen Veranstaltungen der Truppe sowie bei militärischen Verbänden und Vereinen *vorführen.*

An zivile Vereine können schweizerische Militärfilme *nur ausgeliehen werden* gemäss Abschnitt B.

2. Für Vorführungen von 16-mm-Stummfilmen auf *Waffenplätzen* sind die in den Kasernen *zur Verfügung stehenden Apparate* zu verwenden.

3. Bei Vorführungen in militärischen Schulen und Kursen gehen die Kosten des *Operateurs* zu Lasten der Gruppe für Ausbildung.

Bei Vorführungen bei ausserdienstlichen Veranstaltungen der Truppe und bei militärischen Verbänden und Vereinen *betragen die Kosten des Operateurs,* je nach zeitlicher Beanspruchung:

für einen halben Tag . . .	Fr.	10.—
für einen ganzen Tag . . .	»	20.—
für einmaliges Uebernachten .	»	11.—
für Reisekosten (Anteil) . .	»	10.—

Bei solchen Vorführungen im Vorführraum der Militärfilmstelle werden Fr. 10.— berechnet.

Für diese Beträge wird den Organisatoren von der Gruppe für Ausbildung Rechnung gestellt.

4. Die *Kosten für Transport* des Vorführungsmaterials und der Filme gehen zu Lasten der Veranstalter. Die Apparate müssen per Passagiergut transportiert werden, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Normalfilm-Tonapparaturen (35 mm) ca. 500 kg schwer sind, währenddem die Schmalfilm-Tonapparate (16 mm) ca. 120 kg wiegen.

Die Kdt. der militärischen Schulen und Kurse haben dafür besorgt zu sein, dass der Gruppe für Ausbildung mit der Filmbestellung ein *Transportgutschein* (Form. Tr. 3) für das Vorführungsmaterial zugestellt wird. Die übrigen Veranstalter haben dem Operateur die Transportkosten für den Hintransport zu bezahlen.

Die Veranstalter haben für den Materialtransport am Vorführungsort von und zum Bahnhof mit abgefedertem Fahrzeug zu sorgen.

Für Transport, Montage und Demontage der Apparatur sind dem Operateur 2 Hilfskräfte zur Verfügung zu stellen. Der Rücktransport der Apparate hat nach Weisung des Operateurs zu erfolgen.

Vorführungen in *grosser Entfernung von Bern* sind, um hohe Transportkosten zu vermeiden, wenn möglich in Kinotheatern oder durch Privatfirmen ausführen zu lassen.

5. Die Veranstalter haben für geeignete *Vorführungslokale* mit Licht und Wechselstromanschluss 50 Perioden, für Bestuhlung und Verdunkelung zu sorgen. Allfällige Kosten gehen zu Lasten der Veranstalter.

Die *Vorführungen* müssen um 2230 Uhr beendet sein.

B. Filmausleihe.

6. Militärische Filme können an militärische Schulen und Kurse, an die Truppe für ausserdienstliche Veranstaltungen und an militärische Verbände und Vereine *ausgeliehen* werden. Zivilen Vereinen können nur *schweizerische Militärfilme* zur Verfügung gestellt werden. Ueber die Ausleihe entscheidet die Gruppe für Ausbildung von Fall zu Fall.

7. Die Veranstalter sind verantwortlich für *sachgemässe Behandlung* und Vorführung der Filme. Sie haben für die Kosten der Instandstellung beschädigter Filme aufzukommen.

Tonfilme dürfen nicht mit *Stummfilmapparaturen* vorgeführt werden.

Die Filme sind sofort nach der Vorführung per Post-Express an die Gruppe für Ausbildung, Militärfilmstelle, Parlamentsgebäude, Zimmer 101, Bern, zurückzusenden.

C. Gemeinsame Bestimmungen.

8. *Gesuche* für Filmvorführungen sind spätestens 14 Tage vor der Veranstaltung schriftlich einzureichen und haben folgende Angaben zu enthalten:
Nummer, Titel und Sprache der gewünschten Filme;
Ort und Zeit der Vorführung;
Vorführungslokal;
Voraussichtliche Besucherzahl;
Adresse und Telephonnummer des Bestellers.

Alle *Gesuche für Filmvorführungen* sind an die Gruppe für Ausbildung zu richten, *Gesuche um Filmausleihe* direkt an die im Filmverzeichnis aufgeführten Stellen.

Vor der Festlegung eines Datums ist die Militärfilmstelle anzufragen, ob am gewünschten Tag der Operateur zur Verfügung gestellt werden kann. (Tel. Bern Nr. 61, Militärfilmstelle.) Ebenso ist für den Filmverleih die ausleihende Stelle anzufragen.

9. *Das Programm einer Vorführung* hat entweder ausschliesslich Normal- oder ausschliesslich Schmalfilme zu umfassen. Es empfiehlt sich, bei der Festlegung des Programmes sich durch die Militärfilmstelle beraten zu lassen.

10. Bei Vorführungen von Normalfilmen (35 mm) sind die *feuerpolizeilichen Vorschriften* in bezug auf Rauchverbot zu beachten und die Anordnungen des Operateurs zu befolgen.

11. Militärische Filme dürfen ohne besondere Bewilligung bei der Truppe *nur* vor Angehörigen derselben, bei Vereinen nur vor den *betreffenden Vereinsmitgliedern* vorgeführt werden. In keinem Fall dürfen *Eintrittsgelder* erhoben werden.

12. Diese Weisungen treten am 5. Februar 1947 in Kraft und ersetzen die Weisungen Nr. 300/15 vom 21. März 1946.

Bern, 31. Dezember 1946.

Der Ausbildungschef:
(sig.) *Frick.*

Genehmigt: Bern, den 5. Februar 1947.

Eidg. Militärdepartement:
(sig.) *Kobelt.*

Brieftauben im Dienst der „Royal Air Force"

In London fand letztes Jahr im Rahmen der «Königlichen Garten-Ausstellung» auch eine Schau besonderer Art statt, bei der Brieftauben eine grosse Rolle spielten. Es handelte sich aber nicht einfach um Brieftauben, die wegen ihrer Rassenreinheit oder um alltäglicher Dienste willen einen Preis erhielten, sondern um solche, die sich im Krieg bewährt und sogar eine Verdienstmedaille erworben hatten. Die Feinde Englands, die in diesen Tauben gefährliche Meldeträger erblickten, hatten zu deren Abwehr Falken dressieren lassen, und ohne Zweifel ist im Laufe dieses Krieges manche Brieftaube nicht einer feindlichen Kugel, sondern ihrem Erbfeind, dem Falken, zum Opfer gefallen. Die englische Heeresleitung hat als Auszeichnung für die diensttuenden Tiere eine Verdienstmedaille, die «Dicken-Medaille», geschaffen, die natürlich auch Brieftauben verliehen werden kann, und die Besucher der Ausstellung konnten an den Käfigen der bewährtesten dieser kleinen Kriegshelden die «Dicken-Medaille» befestigt sehen.

Eine berühmte Brieftaube ist die «Winkie», die eine Meldung von vier verunglückten Fliegern an ihren Ausgangspunkt zurückbrachte. Diese Flieger trieben auf einem Faltboot auf dem Meere und verdankten in der Folge nur der an ihre Basis zurückgekehrten Taube ihre Rettung.

Eine andere, «Köln» benannte Taube, war ausgezeichnet worden, nachdem sie zum hundertsten Male vom Bord eines Bombenflugzeuges losgelassen, ihren Rückweg gefunden hatte. Der Bomber war schliesslich verloren und die Taube als vermisst eingetragen worden, als sie nach einer 17tägigen Reise endlich mit schweren Verletzungen und gebrochenem Brustbein an ihren Standort zurückkehrte. Völlig geheilt und in guter Form sahen die Besucher das kleine Tier in seinem Käfig sitzen.

Eine andere preisgekrönte Taube war mit einem Soldaten im Fallschirm auf die Erde gelandet. Der Soldat war in wichtiger Mission von England herübergekommen; nach einigen Tagen der Erkundigung liess er die Taube auffliegen, und die Meldung, die sie überbrachte, war von so hoher strategischer Wichtigkeit, dass sie der Taube die Verdienstmedaille einbrachte.

Ausgezeichnete Spezialisten sind mit der Dressur dieser Tauben für die «Royal Air Force» betraut. Ihre Methode hat sich im Laufe der letzten Jahre, und dank der Erfahrungen in diesem letzten Kriege derart verbessert, dass die von ihnen trainierten Tiere heute imstande sind, ihren Taubenschlag wiederzufinden, auch wenn dieser inzwischen seinen geographischen Standort gewechselt hat und sich in einer grossen Distanz vom Ausgangspunkt der Taube befindet.

«National-Zeitung».

Englische Falken gegen deutsche Brieftauben

Nach Beendigung des Weltkrieges ist es gestattet, über einen Zweig der RAF zu berichten, über den man bisher in der Oeffentlichkeit nichts oder fast nichts wusste, nämlich das «Falkengeschwader» der RAF.

Die Spionageabwehr stellte bald nach Beginn des Krieges fest, dass deutsche Agenten in England mit dem deutschen Nachrichtendienst mittels Brieftauben korrespondierten. Nachdem andere Mittel zur Bekämpfung dieses geheimen Verkehrs versagten, liess der Spionageabwehrdienst in den steilen Klippen der englischen Südküste 25 wilde Falken einfangen und zum Kampf gegen die Brieftauben abrichten. Die Vögel wurden von Spezialisten zunächst einem gründlichen Training unterzogen und später so abgerichtet, dass sie beim Abschluss der Ausbildung sogar auf Pfeifensignale reagierten. Daraufhin wurden die Falken auf verschiedene Stützpunkte der englischen Süd- und Ostküste verteilt, wo sie unter der Obhut der RAF gehalten wurden. Immer, wenn die Küstenwachen oder das Bewachungskorps die Annäherung feindlicher Brieftauben meldeten, wurden die Falken aufgelassen. In kurzer Zeit stiegen sie jeweils auf grosse Höhen und lagen dort auf der Lauer. Sobald ein Falke eine Brieftaube sichtete, stürzte er im Sturzflug auf sein Opfer, um es mit kräftigem Schlag zum Absturz zu bringen. Damit war aber die Aufgabe noch nicht beendet, sondern der Falke verfolgte die stürzende Taube bis zur Erde und leitete die Suchmannschaften durch winzige, an seinen Beinen angebrachte Schellen, zur Absturzstelle. Das «Falkengeschwader» der RAF bewährte sich während des Krieges ausgezeichnet. Zahlreiche deutsche Brieftauben wurden erbeutet und an Hand der Meldungen, die sie auf sich trugen, wertvolle Informationen gewonnen. Nach amtlichen Angaben konnten auf diese Weise die Leben von Tausenden britischer und alliierter Soldaten, Matrosen und Piloten gerettet werden.

Luzerner Neueste Nachrichten.